

Hallesche Forschungen

Im Auftrag der Franckeschen Stiftungen zu Halle
herausgegeben von
Hartmut Lehmann, Thomas Müller-Bahlke,
Udo Sträter und Johannes Wallmann

Band 12

Frank Hartmann

Johann Heinrich Horb
(1645–1695)

Leben und Werk bis zum Beginn der
Hamburger pietistischen Streitigkeiten 1693



Verlag der Franckeschen Stiftungen Halle
im Max Niemeyer Verlag Tübingen



*Meiner Frau Sandra und meinen Kindern
Jonathan, Benjamin, Rebecca und Deborah*

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-484-84012-9 Max Niemeyer Verlag ISSN 0949-0086
ISBN 3-931479-38-2

© Max Niemeyer Verlag GmbH, Tübingen 2004

<http://www.niemeyer.de>

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Printed in Germany

Satz: Johanna Boy, Brennbach

Druck: Laupp & Göbel, Nördlingen

Einband: Buchbinderei Geiger, Ammerbuch

Vorwort

Diese Arbeit wurde im Sommersemester 1999 an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum als kirchengeschichtliche Dissertation angenommen. Das Erstgutachten hat Herr Professor Dr. Johannes Wallmann erstellt, das Zweitgutachten Herrn Professor Dr. Christoph Strohm. Für den Druck wurde die Arbeit an mehreren Stellen noch einmal deutlich überarbeitet.

Mein Dank gilt allen, die mich in der langen Zeit der Entstehung dieser Arbeit auf unterschiedliche Weise unterstützt haben. Vor allem danke ich Herrn Professor Johannes Wallmann, der mich auf die Person und die Bedeutung Horbs, das Desiderat in der Forschung und die umfangreiche, bisher nicht ausgewertete Quellensammlung der gut 200 Briefe Horbs an Spener im Archiv der Herrnhuter Brüdergemeine aufmerksam gemacht und dann diese Arbeit geduldig über die vielen Jahre begleitet hat. Der Dank gilt ferner den früheren Mitarbeitern an der Bochumer Spener-Arbeitsstelle Dr. Markus Matthias, Dr. Klaus vom Orde und Dr. Martin Friedrich für so manche Anregungen, Hinweise und Gespräche.

Danken möchte ich auch den Mitarbeitern aller Archive und Bibliotheken, die ich entweder besucht oder schriftlich angefragt habe, und die mir so ein intensives Quellenstudium ermöglicht haben.

Über die Aufnahme in die Reihe „Hallesche Forschungen“ freue ich mich und danke deren Herausgebern. Frau Citron vom Verlag der Franckeschen Stiftungen hat freundlicherweise die Phase der Drucklegung begleitet und auf die korrekte formale Gestalt der Arbeit geachtet.

Ein besonderer Dank gilt allen, die die Entstehung und Veröffentlichung der Arbeit finanziell unterstützt haben. Vom Land Nordrhein-Westfalen erhielt ich ein Graduiertenstipendium. Ich freue mich, daß der Großteil der Druckkosten durch die Franckeschen Stiftungen getragen wird. Ferner danke ich für Zuschüsse der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Gemeinde St. Nicolai in Hamburg, einer Wirkstätte Horbs, dem Bürgermeister der Stadt Bad Windsheim und der Ev. Kirchengemeinde Dinslaken, in der ich seit 2002 als Pfarrer meinen Dienst versee.

Am Schluss aber soll der herzliche Dank an meine Frau und meine vier Kinder stehen, die vor allem in der zweiten Phase der Entstehung der Arbeit so manches an Entbehrung und Verzicht in Kauf genommen haben.

Dinslaken, im März 2004

Frank Hartmann

Inhalt

Einleitung	1
I. Teil: Jugend- und Studienzeit	5
1. Die Jugendzeit	6
1.1 Eltern und Jugendzeit	6
1.2 Schule in Colmar und Straßburg	7
1.3 Allgemeine und kirchliche Zustände im Elsaß und in Colmar	8
2. Die Studienzeit	12
2.1 Studium in Straßburg	12
2.1.1 Kirchliche Zustände in Straßburg und an der Universität	12
2.1.2 Studium an der Philosophischen Fakultät	13
2.1.3 Studium an der Theologischen Fakultät	14
Studium der Kontroverstheologie 15 – Historische Studien bei Boecler 17 – Stu- dium der Kirchengeschichte bei Bebel 18 – Spener als Lehrer Horbs in Straß- burg 19 – »Dissertatio theologica de haeresi in genere« 20	
2.2 Weitere Studienorte	22
2.2.1 Über Jena nach Leipzig	22
2.2.2 Studienschriften der Leipziger Zeit	25
2.2.3 Über Wittenberg und Helmstedt nach Kiel – Verbindung zu Kortholt	27
2.3 Studienreise	30
2.3.1 Aufenthalt in Holland	30
Wissenschaftlicher Umgang 31 – Horb und Leibniz 32 – Polemik gegen Häresie 33 – Plan einer wissenschaftlichen Laufbahn 34	
2.3.2 »Historia Origeniana« und eine neue Methode der Ketzerhistorie	34
2.3.3 Weitere geplante Werke	37
2.3.4 Aufenthalt in England	39
2.3.5 Aufenthalt in Paris. Erste Konflikte	40
Wissenschaftlicher Umgang 40 – Streit um die Historia Origeniana 40 – Der Streit mit Münchhausen 42	
2.4 Aufenthalt im Elsaß Herbst 1670 bis Frühjahr 1671 – Versuch der Fortsetzung der wissenschaftlichen Laufbahn	44

II. Teil: Pfarrer, Konsistorialrat und Superintendent in Trarbach an der Mosel	47
1. Die Zeit in Trarbach bis zum Erscheinen der Pia desideria	48
1.1 Berufung und Hochzeit	48
1.1.1 Hofprediger des Pfalzgrafen bei Rhein Christian II. in Bischweiler	48
1.1.2 Berufung nach Trarbach	49
1.1.3 Eheschließung mit Sophia Cäcilia Spener	50
1.2 Politische und kirchliche Zustände in Sponheim und Trarbach	50
1.3 Kirchliches Wirken 1671–1675	52
1.3.1 Einrichtung eines Konsistoriums	52
1.3.2 Besserung der kirchlichen Zustände	54
1.3.3 Stärkung der kirchlichen Zensur	57
1.3.4 Visitationen	58
1.3.5 Verhältnis zu Reformierten und Katholiken	59
1.4 Theologische Stellung in den ersten Trarbacher Jahren	61
2. Bedenken zu Speners Pia desideria	65
3. Vom Erscheinen der Pia desideria bis zum Aufenthalt bei den Saalhof- pietisten (1675–1677)	76
3.1 Einsatz für die Pia desideria und ihre Ziele (1675–1676)	76
3.2 Endgültige Hinwendung zum Spenerischen Pietismus	78
3.3 Erste Konflikte (1675–1676)	82
3.4 Weitere Entwicklung von Herbst 1676 bis Sommer 1677	88
4. Aufenthalt in Schwalbach und Frankfurt im Sommer 1677 und die Folgen	90
4.1 Aufenthalt in Schwalbach und Frankfurt	90
4.2 Folgen in Trarbach	93
4.3 Entstehung eines Collegium pietatis	95
4.4 Verstärkte Beziehungen mit Pietisten	100
4.5 Weitere theologische Entwicklung 1677–1679	104
5. Amtsverlust in Trarbach: Die erste Entlassung eines pietistischen Pfarrers	113
III. Teil: Pfarrer und Superintendent in Windsheim	129
1. Berufung und erste Zeit in Windsheim	131
1.1 Berufung	131
1.2 Freie Reichsstadt Windsheim: Die Bürgerunruhen von 1677–1679	134
1.3 Die Zeit bis zur Einführung	138

1.3.1 Berufung Rheins	138
1.3.2 Einführung Horbs und Examen Rheins: Konflikte	139
1.4 Einrichtung eines Konsistoriums und Streit um eine neue Kirchenordnung	143
2. Wirksamkeit in Windsheim	147
2.1 Jugend und Schulwesen	147
2.1.1 Kinderlehre	147
2.1.2 Erneuerung der Schule	148
Das Windsheimer Gymnasium 148 – Kampf um die Einrichtung einer Schulinspek- torenstelle 148 – Berufung Daniel Caspar Jacobis zum Schulinspektor 152 – Schulwesen unter Horbs Superintendentur 153	
2.1.3 Bemühung um eine christliche Erziehung	154
2.1.4 »Gründlicher Wort-Verstand des kleinen Catechismi D. Martini Lutheri«	156
2.2 Weitere Wirksamkeit	161
2.2.1 Neuerungen im Kirchenwesen	161
2.2.2 Collegia pietatis in Windsheim?	162
2.2.3 Die Bußordnung von 1681 – Kometenpredigt	164
2.2.4 Melchior Adam und Franz Daniel Pastorius	166
3. Weitere Konflikte und Verlust von Freunden	170
3.1 Weitere Konflikte	170
3.1.1 Der Eklat mit Eckard	171
3.1.2 Der Streit mit August Keget und Tobias Balthasar Miltenberger	172
3.1.3 Die Entlassung Jacobis	174
3.1.4 Konflikte im Jahr 1683	176
3.2 Verlust von Freunden	177
3.2.1 Berufung Rheins nach Köln-Mülheim	177
3.2.2 Der frühe Tod Johann Augustin Lietzheimers	178
4. Berufung nach St. Nicolai in Hamburg	180
4.1 Berufungen nach Oettingen und Düsseldorf. Aufhebung des Konsistoriums	180
4.2 Berufung an die St. Nicolai Kirche in Hamburg	182
4.2.1 Konflikte in Hamburg	182
4.2.2 Konflikte in Windsheim	185
4.2.3 Abschied und Weg nach Hamburg	187
4.2.4 Warum der Wechsel nach Hamburg?	188
4.2.5 Nachfolgefrage und weiterer Kontakt nach Windsheim	191

IV. Teil: Seelsorge, Predigt und Theologie nach 1680.....	193
1. Horb als Prediger und Seelsorger	195
2. Hauptlinien in Horbs Theologie	203
2.1 Das Evangelium	203
2.2 Rechtfertigung und Heiligung	205
2.3 Sakramente	206
2.4 Mystische Vorstellungen	207
2.5 Gottes- und Selbsterkenntnis	209
2.6 Bibel und Erfahrung	210
2.7 Kontroverstheologie	213
2.8 Eschatologie	213
3. Horb und Spener	217
V. Teil: Pfarrer an St. Nicolai in Hamburg (1685–1693).....	221
1. Erste Wirksamkeit	224
1.1 Neubesetzung der Hauptpastorate	224
1.2 Das erste Jahr und der Opernstreit	227
2. Horb und die politische und soziale Situation	232
2.1 Verfassung Hamburgs	232
2.2 Horb und die politischen Konflikte	234
2.3 Horb und die sozialen Konflikte. Seine Sozialtätigkeit	240
2.3.1 Allgemeine soziale Tätigkeit	241
2.3.2 Armenstiftung und Armenschule	243
2.3.3 Das Böhnhasenjagen – Horb und die Ämter	245
2.4 Fazit: Zwischen den Fronten politischer und sozialer Konflikte	250
3. Das Verhältnis zu Winckler und Hinckelmann	252
3.1 Horb und Winckler	252
3.2 Horb und Hinckelmann	255
4. Horbs Collegia pietatis	263
5. Horb und der radikale Pietismus	274
5.1 Der radikale Pietismus in Hamburg bis 1690	274
5.1.1 Anfänge	274
5.1.2 Nicolaus Lange, Eberhard Zeller und ihre Konventikel	278
5.1.3 Das Collegium biblicum und seine Teilnehmer	283
5.1.4 Zur Theologie und Separation der Hamburger radikalen Pietisten	288

5.2 Horbs Verhältnis zum radikalen Pietismus bis 1690	295
5.3 Der Streit um den Religionseid	304
5.4 Der Streit zwischen Spener und Mayer 1691–1692	318
5.5 Horbs Verhältnis zum radikalen Pietismus nach 1690	323
5.5.1 Johann Jakob Zimmermann – Horbs Stellung zu Jakob Böhme	324
5.5.2 Johann Wilhelm Petersen – Horbs Stellung zum Chiliasmus	328
5.5.3 Die Enthusiasten – Horbs Stellung zu außerordentlichen Offenbarungen	332
5.6 Zwischen radikalem Pietismus und Orthodoxie. Die Herausbildung des Pietismusbegriffs	346
6. Horb und die »Quäkerversammlungen« – Der Beginn der pietistischen Streitigkeiten in Hamburg	349
VI. Quellen- und Literaturverzeichnis	359
Abkürzungen	380
Personenregister	381
Ortsregister	386
Bibelstellen	389

Einleitung

Johann Heinrich Horb (1645-1695) ist ein Schwager von Philipp Jakob Spener, dem »Vater des Pietismus«. Unbekannt ist der Theologe und Pfarrer, der in Trarbach, Windsheim und Hamburg wirkte, der Forschung nicht geblieben: Er schrieb zu der von Spener verfaßten Programmschrift des Pietismus, den *Pia desideria* von 1675, ein Gutachten, das dann mehrmals auch zusammen mit Speners Schrift gedruckt wurde. Er war der erste Pietist, der – im Jahr 1678 – seines Amtes enthoben wurde. Und er stand im Mittelpunkt der großen pietistischen Streitigkeiten in Hamburg 1693/94, in deren Verlauf er wiederum sein Amt aufgeben mußte.

Trotz dieser Bedeutung gibt es bis heute keine zusammenfassende Monographie zu Horbs Leben und Werk. In Gesamtdarstellungen zur Geschichte des Pietismus sucht man seinen Namen oft vergeblich oder findet ihn oder einzelne Ereignisse seines Lebens nur am Rande erwähnt.¹ Kurze Gesamtübersichten über Horbs Leben und Wirken bieten bisher nur ältere oder neuere Nachschlagewerke und Lexikonartikel.² Bezeichnend ist, daß Horb bei der jeweiligen Lokalforschung seiner Wirkungsstätten mit Hilfe des für die jeweilige Periode seines Wirkens vor Ort vorhandenen Archivmaterials häufig, wenn auch meist knapp, Erwähnung findet, wobei das Wirken Horbs an den anderen Stätten dann nur ganz kurz und oft auch fehlerhaft behandelt wird.³ Auf die Literatur zu Horb an den

¹ Gar nicht erwähnt ist Horb bei Jüngst, Beyreuther, Martin Schmidt und Scharfe. Nur kurz genannt wird er bei Stoeffler (*The Rise*, 243; *German Pietism*, 4; 61) und auch bei Wallmann, *Pietismus* (50; 58). Bei Goebel, 592-615 finden wir eine ausführlichere Behandlung, doch handelt es sich hier nicht um eine Gesamtdarstellung des Pietismus. Nur bei Brecht, Spener (321f; 327; 344-352) und in den alten Gesamtdarstellungen bei Ritschl II (v.a. 122f; 142-145; 174-183), bei Sachsse (66ff; 157-187) und bei Schmid (75; 173-186) bekommen einige Vorgänge um Horb einen etwas größeren Raum.

² Zu nennen wären: Zedler 13, 842 (1735): sehr knapp; Moller II, 355 – 372 (1744): sehr ausführlich; Jöcher II, 1705-1706 (1750); Thiess, *Versuch einer Gelehrten-geschichte von Hamburg*, in: DBA 567, 279-287 (1783); Goebel, Art. Horb, in: RE¹ 6, 261f (1856); Schröder III, 356-365 (1857); Bertheau, Art. Horb, in: ADB 13, 120-124 (1881); Bertheau, Art. Horbius, in: RE³ 7, 353-355 (1900).

Die erste Auflage der RGG (Bd. 3, Sp. 136, 1912) hat noch keinen eigenen Artikel über Horb, verweist aber auf die Artikel »Spener« und »Hamburg«. Die Artikel in der zweiten (Zscharnack, Bd. 2, Sp. 2015, 1928) und dritten (Beyreuther, Bd. 3, 450f., 1959) Auflage der RGG sind knapp gehalten. Die neuesten Artikel finden sich in der NDB (Komdörfer, Bd. 9, 621f, 1972), in dem Biographisch-Bibliographischen Kirchenlexikon (Bautz, Bd. 2, 1055f, 1990) und neuerdings ebenfalls kurz in der vierten Auflage der RGG (Wallmann, Bd. 3, 1900, 2000).

³ Als ein neueres Beispiel mag Roth, Horb, dienen, der vor allem anhand der Ratsprotokolle Horbs Windsheimer Tätigkeit, wenn auch kurz, so doch im ganzen richtig darstellt, dann aber falsch vermerkt: »Wegen Zwistigkeiten über die Oper mußte er Hamburg verlassen«, Ebd., 115, Anm. 39.

einzelnen Wirkungsstätten werden wir jeweils zu Beginn des entsprechenden Kapitels eingehen.

Daß Horbs Wirken bisher nicht zusammenfassend dargestellt worden ist,⁴ hat Gründe. Sie liegen zum einen beim Quellenmaterial: Weil Horb an mehreren, weniger bedeutenden Orten tätig war und weil die entsprechenden Archivbestände wegen neuer politischer Konstellationen häufig ihren Standort gewechselt haben, liegt das Quellenmaterial an vielen verschiedenen Orten und war lange unbekannt. Zum anderen liegen die Gründe bei der Tatache, daß Horb nicht traditionsbildend gewirkt hat. Damit steht er für die Darstellung der Geschichte des Pietismus, die – zurecht – »zu einem wesentlichen Teil die Geschichte einzelner führender und traditionsbildender Gestalten«⁵ ist, zunächst einmal am Rande. Hinzu kommt, daß Horb selbst kaum eigene Schriften hinterlassen hat. Die Tatsache, daß Horb ungern zur Feder griff, daß er ausdrücklich lieber im Stillen wirkte, lieber das Erkannte praktisch bei seinen Gemeinden durchsetzte als theoretisch dafür zu kämpfen, macht auch die Aufgabe schwieriger, Leben und Werk von Speners Schwager darzustellen.

Ziel dieser Arbeit war zunächst, eine solche Gesamtdarstellung von Horbs Leben und Wirken, die schon 1979 als »lange notwendig« angesehen wurde,⁶ vorzulegen. Doch wurde im Laufe der Zeit immer mehr deutlich, daß dies im vorgegebenen Rahmen unmöglich war. Denn von den Alternativen der Darstellungsart, sie entweder »ins Breite auszuweiten..., um aus den Quellen die ganze Welt der vielfältigen Beziehungen und Aktivitäten erstehen zu lassen« oder »viele nur summarisch darzustellen, vieles...wegzulassen und den Stoff der Quellen strenger nach der eigenen Fragestellung zu sichten«,⁷ scheint mir in unserem Fall die erste im ganzen die sinnvollere zu sein, handelt es sich hier doch um die erste Darstellung der Biographie und heißt unsere Aufgabe somit, einen vollständigen Überblick über Horbs Leben und Werk zu geben und möglichst die ganze Breite von Entwicklung, Wirksamkeit, Beziehung, Einfluß und Persönlichkeit dieser Person in den Blick zu bekommen. Dabei werden dann natürlich auch bestimmte Fragen aufgeworfen, die wir versuchen zu beantworten.

Zudem wuchs das Quellenmaterial, das sich nach und nach in den verschiedenen Archiven und Bibliotheken fand, beträchtlich. Horb selbst hat zwar nach seinem Studium kaum noch eigene Schriften in den Druck gegeben. Wenn dies doch einmal geschah, dann meist als notwendige Reaktion auf andere Schriften wie im Hamburger Streit oder bei der Auseinandersetzung

mit Münchhausen. Auch das Bedenken zu den *Pia desideria* entstand auf Grund einer Anfrage Speners. Der Nachlaß an Briefen Horbs dagegen ist umfangreich. Neben solchen, die zum Druck gelangten, liegen sie in einigen Orten verstreut. Sonstiges handschriftliches Material aus Horbs Feder ist nur in geringem Umfang erhalten. Umsomehr war dagegen in den verschiedenen Archiven weiteres, Horb betreffendes Material heranzuziehen wie Akten, Protokolle, Eingaben, Tagebücher und Chroniken. Weiter mußten auch Briefe anderer Autoren, in denen Horb eine Rolle spielt, vor allem der Spenerbriefwechsel, in größerem Maße beachtet werden.

Für die Hamburger Zeit Horbs nun stehen wir einer wahren Flut von Quellen gegenüber. Als Beispiel seien die teilweise sehr umfangreichen und in vielen Sammelbänden enthaltenen weit über 200 Streitschriften zur Auseinandersetzung in Hamburg genannt. Hervorzuheben sind aber vor allem Abschriften von 204 Briefen Horbs an Spener aus der Hamburger Zeit, die im Archiv der Brüdergemeine in Herrnhut liegen und von der Forschung bisher nicht ausgewertet worden sind. Wegen des zu umfangreichen Quellenmaterials zu den Hamburger Streitigkeiten 1693/94 muß dieser letzte Abschnitt der Biographie Horbs hier erst einmal bei Seite bleiben. Das ist zwar bedauerlich, weil etwa die Hälfte der Herrnhuter Briefe aus diesen beiden Jahren stammen, aber dennoch zu verantworten, da die Arbeit Rücklebens von 1970 diese Vorgänge ausführlich, wenn auch eher unter sozialen und politischen Aspekten, untersucht hat.

Inhalt dieser Arbeit soll also Horbs Leben und Werk bis zum Beginn der Hamburger pietistischen Streitigkeiten 1693 sein. Wir wollen zunächst nach Einflüssen während Horbs Jugend und Studium fragen, ein Zeitabschnitt, der bisher ganz im Dunkeln lag. Sodann muß seine Tätigkeit in Trarbach und besonders seine theologische Entwicklung zum Pietismus betrachtet werden. Wir beschäftigen uns dann mit der Amtsentlassung Horbs und fragen nach deren Ursachen. Es folgt die Darstellung der wenig beachteten, aber im Grunde segensreichsten Periode in Horbs Leben, sein Wirken in Windsheim. Weiter wollen wir einen Einblick nehmen in Horbs Theologie und sein Wirken als Prediger und Seelsorger, wobei besonders seine Predigten zu beachten sind. Schließlich werden wir für die Hamburger Zeit vor allem nach den Ursachen fragen, die zu jenen heftigen Konflikten des Jahres 1693 führten, die schließlich auch die zweite Amtsentlassung Horbs zur Folge hatten.

⁴ Allerdings hat der Verfasser des Artikels über Horb in der NDB, Werner Korndörfer, geplant, Horbs Biographie als zweiten Teil seiner Promotion über die Verhältnisse Windsheims am Ende des 17. Jh. beizufügen, was aber nicht mehr zur Ausführung kam, vgl. Müller, Otto, 133 und die von Korndörfer, Horb, 621 selbst genannten Archivstudien. Der Nachlaß Korndörfers liegt im Staatsarchiv Nürnberg und zeugt davon, daß die Arbeit über Horb noch nicht weit fortgeschritten war.

⁵ Wallmann, Pietismus, 11.

⁶ So Blaufuss, Zeitalter, 194.

⁷ Vgl. Wallmann, Spener, 198.